

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nägern. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir ohne Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzpreis: Die einseitige Zelle oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamizelle 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 114

Altensteig, Donnerstag den 19. Mai 1932

55. Jahrgang

Aufgaben der Reichsregierung

Erst Abschluß der jährlichen Arbeit, dann Ergänzung des Kabinetts

Berlin, 18. Mai. Zu den zahlreichen Erörterungen und Kombinationen in den Blättern über die Kabinettsberatungen und die Befegung der freien Ministerien, sowie die Besprechungen, die der Kanzler gehabt hat, wird von zureichender Stelle darauf hingewiesen, daß Reichskanzler Brüning die feste Absicht hat, erst die anstehenden jährlichen Aufgaben zu lösen und dann erst die Ergänzung des Kabinetts vorzunehmen. Vor allem muß der Etat erledigt und die verschiedenen dringenden sozialpolitischen Fragen, wie Arbeitslosenfrage, Siedlung und Arbeitsdienstfrage abgeschlossen werden. Wenn in der Presse an den Empfang des Generals von Schleicher und des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. G. Erdeler beim Reichskanzler Schlußfolgerungen über die Befegung der freien Ministerien gezogen worden sind, so wird demgegenüber von unterrichteter Seite betont, daß nicht mit einem Wort von einem Wechsel gesprochen worden ist. Im übrigen dürfte es wohl selbstverständlich sein, daß der Reichskanzler auch mit dem Chef des Ministeramts im Reichswehrministerium Fühlung nimmt. Den Besprechungen des Kanzlers werden außerdem in den nächsten Tagen noch eine ganze Reihe weiterer Empfänge folgen.

Nach Abschluß der jährlichen Arbeiten im Reichskabinett wird Reichskanzler Dr. Brüning dem Reichspräsidenten Bericht erstatten und bei dieser Gelegenheit — aber auch erst dann — naturgemäß auch die Personalfrage erörtern. Reichspräsident von Hindenburg wird aller Voraussicht nach noch bis Ende des Monats in Reudelz bleiben. Ein Besuch des Reichskanzlers wird zweifellos nicht stattfinden, es ist aber denkbar, daß Staatssekretär Meißner inzwischen den üblichen hürmöglichen Vortrag beim Reichspräsidenten halten wird.

Die Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 18. Mai. Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung vor allem mit der Frage der Arbeitsbeschaffung befaßt. Wie wir hören, ist dabei die finanzielle Seite des Problems im großen und ganzen geklärt worden. Für den Abend ist noch eine Chefbesprechung vorgesehen. Ob noch Zeit für den in Aussicht genommenen Empfang von Vertretern der Gewerkschaften bleibt, ist zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Außenpolitische Aussprache am Dienstag

Berlin, 18. Mai. Für Dienstag, den 24. Mai, vormittags, ist der auswärtige Ausschuß des Reichstags von seinem Vorsitzenden Dr. Fried (NS.) einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht „Bericht des Reichskanzlers und Reichsaußenministers über die Genfer Verhandlungen, Tribute, ausländische Schulden, Abrüstung, Memelland, Danzig“.

Neuwahl des preuß. Ministerpräsidenten am 27. Mai?

Berlin, 18. Mai. Im Preussischen Landtag haben nun alle fünf im neuen Parlament noch vorhandenen Fraktionen die ersten Sitzungen anberaumt. Die Nationalsozialisten tagen im Namen der Adolf Hitler am Donnerstag, den 19. Mai.

Nach den beiden ersten Sitzungstagen muß der neue Landtag einen Tag aussetzen, weil am Donnerstag, den 26. Mai, Fronleichnam ist. In parlamentarischen Kreisen wird aber erklärt, daß man bereits für Freitag, den 27. Mai, mit einem Antrag auf Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten rechnen könne, nachdem das Kabinett Braun seinen Rücktritt erklärt hat. Ohne jetzt schon mit Sicherheit zu sagen, ob dieser Antrag von kommunistischer oder nationalsozialistischer Seite kommt, weiß man in parlamentarischen Kreisen nicht mit Sicherheit, ob der neue Landtag die Wahl vornehmen könnte, ehe abschließend festgestellt ist, welche Persönlichkeiten die Mandate ausüben werden. Sollten die Nationalsozialisten beabsichtigen, die Aenderung der Geschäftsordnung wieder zu befeitigen, wonach der neue Ministerpräsident nur mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann, so ist nach einer neuen Version in parlamentarischen Kreisen damit zu rechnen, daß sowohl die Kommunisten, wie auch die Sozialdemokraten und — unter gegebenen Umständen — das Zentrum sich nicht an der Stimmabgabe beteiligen und damit das Haus beschlußunfähig machen würden.

Neuer Vorstoß gegen die Zivilluftfahrt

Abwehrede des deutschen Delegierten

Genf, 18. Mai. Der Luftfahrt-Ausschuß der Abrüstungskonferenz hat mit der Diskussion der Frage begonnen, ob und welche Luftmaschinen in die qualitative Abrüstung einbezogen werden sollen. In welcher Richtung sich auch diese Debatte voraussichtlich bewegen wird, geht aus einem Antrag der Staaten der Kleinen Entente hervor, in dem u. a. behauptet wird, daß in einem Kriege die Zivilluftwege ebenfalls für militärische Zwecke verwendet werden könnten.

In einer vielbeachteten Erklärung brachte der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Brandenburg, zu Beginn der Sitzung nochmals den deutschen Standpunkt zum Ausdruck. Er erklärte, daß der aus dem Unterausschuß hervorgegangene Vorschlag nach deutscher Auffassung nicht weit genug gehe. Erstens beantwortete dieser Bericht nicht eindeutig die wichtigste Frage, welche Luftmaschinen besonderen Offensivcharakter hätten. Ferner trage der Bericht des Unterausschusses nicht den besonderen Verhältnissen Rechnung, die in den Ländern bestehen, die über keinerlei Abwehrmittel weder aus der Luft noch von der Erde aus verfügen. Hier liege ein grundsätzlicher technischer Unterschied vor. Der deutsche Vertreter wies auf den Versäufel Vertrag hin, der als Vorstufe zu einer allgemeinen Abrüstung die völlige Beilegung der gesamten Militärluftfahrt zu Land und zu Wasser einzuleiten habe. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse die gesamte Militärluftfahrt unterchiedlos als besonders offensiv die nationale Verteidigung bedrohend und die Zivilluftfahrt gefährdend nunmehr namhaft gemacht werden.

Der deutsche Antrag im Luftfahrt-Ausschuß abgelehnt

An die Ausführungen des deutschen Vertreters im Luftfahrt-Ausschuß schloß sich eine längere Debatte an, die damit endete, daß Ministerialdirektor Dr. Brandenburg den Antrag stellte, über den deutschen Antrag abzustimmen, der die gesamte

Staatsarter Industrie- und Handelsbörse vom 18. Mai. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert. Es notierten Baumwoll-Garne: engl. Troffel Warp und Vincops Nr. 20 1.27—1.31, Nr. 30 1.63—1.67, Nr. 36 1.70 bis 1.74, Vincops Nr. 42 1.50—1.54 RM, das Kilo; Baumwollgewebe: Cretonnes 26.3—27.3, Remettes 25.7—26.7, glatte Cotonne oder Croises 19.8—20.8 Kilo, das Meter. Nächste Börse am Mittwoch, den 1. April 1932.

Die Ablehnung des deutschen Antrages im Genfer Luftfahrt-Ausschuß

Berlin, 19. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu den Verhandlungen im Luftfahrt-Ausschuß der Genfer Abrüstungskonferenz: Wir stehen nicht an, dieses Ergebnis als eines der nützlichsten der bisherigen Abrüstungsarbeiten zu bezeichnen, einmal, weil es zeigte, daß die deutsche Abordnung im unerschütterlicher Festigkeit ihren als richtig erkannten Standpunkt vertritt, zweitens, weil es bewies, wie wenig wir unter den gegebenen Umständen und auf Grund unserer bisherigen Taktik auf das Verständnis dieser Konferenz zu rechnen haben.

Besonders bezeichnend aber ist es, so führt das Blatt fort, daß kurz nach der Sitzung derselbe Herr de Brouckere, diesmal wieder als internationaler Passant, den Vorschlag über eine Veranstaltung des Abrüstungsausschusses des Weltverbandes der Völkerbundsländer führte, in der Lord Robert Cecil eine sehr schöne Rede zu Gunsten der Abrüstung hielt, wobei er die Tätigkeit der Sachverständigen in den technischen Ausschüssen lebhaft kritisierte. Zweifellos wird man der Erklärung Lord Cecil's gern zustimmen, aber dabei nicht vergessen, daß er als Privatmann sprach, daß er nicht der englischen Abordnung angehört, daß er, als er England im Vorbereitungsausschuß vertrat, „eine ganz andere Sprache führte, und vor allem aber, daß der englische amtliche Vertreter im Luftfahrt-Ausschuß heute genau, wie übrigens der amerikanische Delegierte, gegen den deutschen Antrag gestimmt hat.“

Der deutsche Außenhandel im April

Berlin, 18. Mai. Im April 1932 war die deutsche Einfuhr mit 427 Millionen RM wertmäßig um 63 Millionen RM, d. h. um 17 Prozent höher als im März d. J. Mengemäßig beläuft sich die Zunahme sogar auf mehr als 20 Prozent. Bei diesem Ansteigen der Einfuhr, das saisonmäßig nicht erklärt werden kann, handelt es sich offenbar zum Teil um eine Reaktion auf die unersparlichst starke Schrumpfung der Warenbezüge im Vormonat. Die Erhöhung der Einfuhr entfällt im wesentlichen auf die Gruppen Lebensmittel und Rohstoffe (plus 30 bzw. plus 32 Millionen RM.), während sich die Fertigwareneinfuhr wert- und mengemäßig kaum verändert hat.

Die Ausfuhr belief sich im April auf 472 Millionen RM; hinzu kommen Reparationsanlieferungen im Betrage von 9 (im Vormonat 11) Millionen RM. Gegenüber März ist die Gesamtausfuhr somit um 46 Millionen RM gestiegen. Dieser Rückgang ist nur zu einem kleinen Teil durch die weitere Senkung der Preise zu erklären; überwiegend handelt es sich bei dieser wertmäßigen Abnahme um eine Schrumpfung der Ausfuhrmengen. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt ausschließlich auf die Gruppe Fertigwaren, deren Ausfuhrwert um fast 11 Prozent unter dem Stand des Vormonats liegt. Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen hat sich etwa auf Vormonatshöhe gehalten. In der Entwicklung der Gesamtausfuhr war vor allem die rückgängige Ausfuhr nach Großbritannien und Rußland entscheidend.

Die Handelsbilanz schließt im April mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 45 (März 152) Millionen RM ab. Einschließlich der Reparationsanlieferungen belief sich der Ausfuhrüberschuß auf 54 Millionen RM.

Ein weiteres Kriegsschulden-Moratorium

Washington, 18. Mai. Der Führer der Demokratischen Partei, Smith, erneuerte in einer Rundfunkrede seinen Vorschlag eines weiteren Kriegsschuldenmoratoriums. Smith betonte, daß der Kongreß noch vor seiner Vertagung seine im Dezember 1931 gefasste Resolution, die sich gegen ein weiteres Entgegenkommen Amerikas in der Kriegsschuldenfrage wendet, aufheben und Hoover zu Verhandlungen mit den Regierungen ermächtigen müßte, da sonst die ganze Welt weiter in Ungewißheit schweben. Bemerkenswert ist, daß weder in den Zeitungen noch im Kongreß Protest entfiel, der sich bei dem einjährigen Hoover-Moratorium seinerzeit erhob. Senator Wagner erklärte, die Zahlungen der Alliierten machten nur einen kleinen Teil des amerikanischen Budgets aus. Der einzig vernünftige Weg sei, Präsident Hoover freie Hand zur pflichtgemäßen Prüfung und zu eventuellen Verhandlungen mit Europa zu geben, inzwischen aber durch die Annahme eines großzügigen Arbeitsprogramms die Depression wirksam zu bekämpfen.

Damaßke über Bodenreform und Landwirtschaft

Der Bund Deutscher Bodenreformer hielt während der Pfingstfeiertage seinen 34. Bundestag in Danzig. Dr. Adolf Damaßke sprach über „Bodenreform und Landwirtschaft, die Finanzwirtschaft und ihre Ueberwindung“. Er ging von der gegenwärtigen Not der deutschen Landwirte aus, deren Wurzel er in dem bestehenden Bodenrecht sah. Mit der Aufhebung der Verschuldungsgrenze im Jahre 1843 und mit der Ablösung der Real-lasten im Jahre 1880 sei der Boden zu einer Ware geworden und jederzeit frei veräußerbar. Die für die Landwirtschaft drückende Verschuldung der Vorkriegszeit sei zwar durch die Inflation aufgehoben worden, jedoch habe man die Forderung der Bodenreformer nicht beachtet, bei den damals geplanten Realstandkrediten eine Verschuldungsmöglichkeit nur für Bodenverbesserungen, nicht aber für unproduktive Zwecke zuzulassen. So habe die Verschuldung der Landwirtschaft jetzt wieder eine Höhe von über 12 Milliarden RM erreicht. Das bedeute bei einem Zinssatz von nur 5 Prozent eine jährliche Belastung von 600 Millionen RM, d. h. an jedem der 300 Arbeitstage eine Belastung von 2 Millionen RM. Die Dammasske-Maßnahmen der Reichsregierung hätten nur zu einer Erhöhung oder Hochhaltung der Güterpreise geführt, ein Ergebnis, das nicht geeignet sei, den menschenleeren Öfen mit leistungsfähigen Siedlern zu belegen. Die Not der Landwirtschaft müsse durch Schaffung neuer Rechtsgrundlagen dauernd beseitigt werden, und zwar müßten diese Rechtsgrundlagen von dem in Artikel 155 der Reichsverfassung niedergelegten Grundrecht des deutschen Volkes ausgehen. In diesem Artikel werde ein Rechtszustand verheißt, der jedem Mißbrauch am Boden vorbeugt und vor allem antreibt, den deutschen Familien eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- oder Wirtschaftsheimstätte zu sichern.

Die deutsche Lehrertagung

Köln, 18. Mai. Zu Beginn des zweiten Tages der Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins ging aus Paris ein Begrüßungstelegramm ein, in dem das Büro der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände und der geschäftsführende Vorstand den deutschen Kollegen die herzlichsten Gefühle der Verbundenheit im Kampf gegen die Wirtschaftskrise und für herzliche Zusammenarbeit der Völker ausdrückte. Von der Versammlung wurde der Vertreter des Memelländischen Lehrervereins Rätzsch begrüßt, der für die Beweise inniger Verbundenheit den herzlichsten Dank überbrachte. Gegenüber dem Kampf der memelländischen Nachbarn, der sich besonders gegen die Jugend und gegen die Lehrerschaft im Memelland richtet, legte der Abgeordnete ein begeistert aufgenommenes Treuegelübde zu Volk und Reich ab.

Der Vorsitzende des D.L.V., Georg Wolff, sprach über das Thema „Schule, Lehrerschaft und Deutscher Lehrerverein in der



Segenwart! Die deutsche Lehrerschaft, so führte er aus, sehe mit schmerzlichen Bedauern, daß die Welt des Geistigen und damit die Bedeutung der Schule für Erziehung in der Wertschätzung des Volkes gesunken sei. Sie werde an ihrem Teil mitarbeiten an einer Höherbewertung der geistigen Kräfte der Schule und der Erziehung. Sie fordere aufs neue die einheitliche deutsche Volksschule auf der Grundlage des deutschen Volkstums, die die Lehrerpfllichten und Anwartsungen in sich vereinige. Der Deutsche Lehrerverein bitte alle Kreise um Schutz der Jugend, um Erhaltung und Ausbau der Schule, um das Höchstmögliche pädagogische Fürsorge für das junge Geschlecht. Er warne vor einer vorzeitigen Politisierung des jungen Geschlechts und vor der Hineinziehung der Kinder in politische Tageskämpfe.

Der Deutsche Lehrerverein nahm nach einer ausgedehnten Debatte, in der zum Ausdruck kam, daß der Deutsche Lehrerverein seit Herbst 1912 unter der Reichsverfassung steht, eine Entschliessung an, in der alle Kreise eindringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verberdung aufgefordert werden, ferner der Ausbau der Schule sowie das Höchstmögliche pädagogische Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht gefordert wird. Gegen Schluß befaßte sich der Deutsche Lehrerverein mit der Janglehrefrage. Nach dem Vortrag eines Vertreters der Janglehre wurde eine Entschliessung einstimmig angenommen, in der erneut gefordert wird, die für die Schuljugend anderer Völker notwendigen und wertvollen Kräfte nicht länger brachliegen zu lassen. Im Jahre 1933 wird die Vertreterversammlung in Magdeburg stattfinden.

Religiöse Unruhen in Indien

Wohl noch nie hat Indien ein ähnliches Blutbad erlebt. 1000 Verletzte und Tote, d. h. die vorläufige Bilanz der Schlacht in Bombay. Hindus gegen Mohammedaner, so war es immer und so wird es bleiben. Ein kleiner Funke genügt, um einen Brand zu entfachen. Bisher haben die Zusammenstöße mit Mohammedanern und Hindus der Regel nach nur einen Tag gedauert, um mit der Dämmerung ihr Ende zu nehmen. Diesmal wütete die Schlacht ununterbrochen tage- und nachtelang, und sie ist wohl auch noch in diesem Augenblick nicht endgültig zu Ende. Hiermit ist ein Beweis dafür geliefert, in welchem Maße die Gegensätze in Indien in der letzten Zeit sich vertieft haben. Dies hängt zweifelsohne mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise zusammen, die Indien ebenso heimgesucht hat wie alle Länder der Welt.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Engländer es im Laufe von Generationen meisterhaft verstanden haben, die Feindschaft zwischen den Mohammedanern und den Hindus auszunutzen. Die Uneinigkeit Indiens erleichterte der britischen Verwaltung die Beherrschung des Landes. Auch heute betrachten die britischen Behörden die Schlacht von Bombay mit einem trockenen und einem nassen Auge. Der Religions- und Rassenhaß macht für Indien die Bildung einer Einheitsfront gegen England unmöglich. Daher mußten auch die beiden Round-Table-Konferenzen, die in London stattgefunden haben, mit einem Mißerfolg enden. Die Verhandlungen, die Gandhi in höchst eigener Person leitete, haben zu nichts geführt. Die indischen Mohammedaner lehnen die Gandhi-Bewegung ab. Die Leichen der in zahlreichen Zusammenstößen Hingeschlachteten bilden einen unüberwindlichen Wall zwischen den beiden größten Bevölkerungsgruppen Indiens. Die Schlacht von Bombay ist eines der traurigsten Kapitel im Leben der indischen Völker. In London wurden die Schreckensmeldungen aus Bombay mit vielstündiger Fassung aufgenommen. Auch in Kalkutta ereigneten sich blutige Zusammenstöße.

Blutige Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern

London, 17. Mai. Die Lage in Bombay ist nach völlig ungeklärt. Obwohl britische Truppen von auswärts in die Stadt geholt worden sind, behauptet man, daß die Feier des mohammedanischen Neujahresfestes zu neuen Tumulten führen wird. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der in den letzten drei Tagen in Bombay Getöteten auf 64, die der Verwundeten auf 650. 300 Läden wurden ausgeplündert und 50 Häuser niedergebrannt.

Die seit Samstag sich abspielenden schweren Straßenkämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern dauern an. Der Verkehr ist vollkommen lahmgelegt. Viele Telefon- und Telegraphenverbindungen sind zerhackt. Die Kämpfenden schloffen ganze Häuserblocks vollkommen ein, stürzten Tempel und Moscheen, beschabten diese schwer und plünderten Hunderte von Läden vollkommen aus.

Der Anstoß zu den Unruhen erfolgte in einem Kaffee, wo zwei mohammedanische Knaben von Hindus geschlagen wurden, als sie um eine Gasse für ein mohammedanisches Fest baten. Die Nachricht vom Vorfall verbreitete sich blitzschnell. Von allen Seiten strömten Tausende von Mohammedanern herbei, um Rache zu nehmen. Im Abend-Palast wurden viele Häuser in Brand gesetzt. Dabei spielten sich verzerrende Szenen ab. Frauen und Kinder kamen in den Flammen um oder wurden von den religiösen Feinden erstickt oder erdolcht, wenn sie die brennenden Häuser verließen. Der Nordteil der Stadt allich einem Schlachtfeld. Die Hindus und Mohammedaner stießen sich mit Messer, Stöcken, Säbeln und Kläppen an. Die Polizei, die mit Panzerautomobilen gegen die kämpfenden Parteien vorrückte, feuerte 20 Salven ab, bevor es gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

Dann wurden mehrere 100 Hindus unter scharfer Bewachung in einem Tempel untergebracht, um sie vor den Mohammedanern zu schützen.

Als das 2. Bataillon des Grenadier-Infanterie-Regiments mit fünf Panzerautomobilen in Sonderzügen aus Poona eintraf und die Straßen besetzte, schien sich die Lage zu bessern. Die Behörden haben den Aufenthalt auf den Straßen zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens verboten.

Im Laufe des Dienstags wurden bei den Zusammenstößen in Bombay 24 Personen getötet und 200 verletzt.

Neue schwere Verluste in Bombay

Bombay, 18. Mai. Trotz der außerordentlich verschärften Bestimmungen über das Betreten der Straßen nach Einbruch der Dunkelheit kam es auch heute wieder zu Zusammenstößen, in deren Verlauf schwere Verluste zu verzeichnen waren. Sie beliefen sich heute auf 11 Tote und 90 Verletzte, womit die Gesamtzahl der Opfer in den letzten fünf Tagen auf etwa 100 Tote und 950 Verletzte steigt.

Neues vom Tage

Französische Frontkämpfer zur Abrüstung

Paris, 18. Mai. Der Verband französischer Frontkämpfer und Kriegsoffiziere hat auf seiner Tagung in Dijon in einer Entschliessung zum Ausdruck gebracht, er hoffe, daß die Abrüstungskonferenz möglichst bald zu einem allgemeinen Abkommen auf folgender Grundlage gelange:

1. Allgemeine, gleichzeitige und scharf kontrollierte Herabsetzung der nationalen Rüstungen.
2. Zurverfügungstellung des internationalen Zivilflugwesens und anderer Streitkräfte für den Völkerbund, die Bildung einer internationalen Polizei, die jedem Angriff vorbeugt und ein-tretendenfalls einen solchen Angriff unterdrücken kann.
3. Machtsbeschränkung auf der Grundlage der Achtung der Verträge und des internationalen Rechts an den Völkerbund.

Der ehemalige litauische Finanzminister verurteilt

Kowno, 18. Mai. Das Oberste Gericht verurteilte den ehemaligen Ministerpräsidenten und Finanzminister Petrusas zu zwei Jahren schweren Kerkers und 50.000 Lit Schadensersatz an den litauischen Fiskus. Gleichzeitig sind ihm sämtliche bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen worden.

Bombenexplosion in einer Ortschaft bei Sevilla

Sevilla, 18. Mai. In Montellano in der Nähe von Sevilla explodierten nachts mehrere Bomben, wodurch die Mitglieder einer anarcho-sosialistischen Familie schwer verletzt wurden. Sämtliche Mitglieder der sozialistischen Vereinigung der Ortschaft wurden verhaftet. In der Ortschaft Moron bei Sevilla wurden 70 Bomben entdeckt.

Das Erdbeben auf Celebes — 500 Wohnstätten zerstört

Amsterdam, 18. Mai. Meldungen aus Niederländisch-Indien zufolge ist das Erdbeben in Nordost-Celebes das schwerste gewesen, das sich dort seit 20 Jahren ereignet hat. Da inzwischen mehrere der zahlreichen Schwerverletzten ihren Verwundungen erliegen sind, und einige andere mit dem Tode ringen, dürfte die Zahl der dem Erdbeben zum Opfer gefallenen Menschenleben auf 20 steigen. Die größten Verheerungen wurden in der Ortschaft Kalas angerichtet, wo zahlreiche tiefe Erdrisse entstanden und über 500 Wohnungen zerstört wurden. In diesem Ort allein sind 7 Tote und 130 Verletzte zu beklagen. Das meteorologische Institut in Batavia hat festgestellt, daß der Herd des Bebens nicht auf Celebes, sondern in der Molukken-See, etwa in der Mitte zwischen der Insel Celebes und der Insel Halmahera zu suchen ist.

Der angebliche Entführer des Lindbergh-Kindes

Newport, 18. Mai. Frank Parzga, der erklärte, er sei einer der Entführer des Lindbergh-Kindes, und den Tod des Kindes bei der Entführung eingehend geschildert hatte, hat vor der Polizei gestanden, daß seine Angaben erlogen seien.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Mai 1932.

— **Ferienonderzüge.** Zu Beginn der Ferien legt in dicht besiedelten Feriengebieten ein außerordentlich starker Abreiseverkehr ein. Viele Reisende, namentlich zusammengehörnde Kreise (Familien) werden sich gern der Vorteile, die die Ferienonderzüge bieten, bedienen. Auf Grund der Bezug ein Platz gesichert, zusammengehörnde Reisende können im allgemeinen damit rechnen, zusammen in einem Abteil untergebracht zu werden. Auf Fahrten über weite Strecken wird dem Reisenden das lästige Umsteigen und Warten auf Anschlüsse erspart. Die Reisenden werden im Ferienonderzug mit der Reise-dauer von Schnellzügen befördert und sind von der Zahlung von Ein- und Schnellzugzuschlägen befreit. Die Rück-fahrt kann innerhalb der Geltungsdauer der Ferienonder-zugkarte jederzeit angetreten werden. Die Ferienonderzüge nehmen wie bisher nicht nur vom Ausgangsort, sondern auch auf Unterwegsbahnhöfen ihres Laufs Ferienonder-zugreisende auf.

Ragold, 18. Mai. Der freiwillige Arbeitsdienst, der zur Zeit mit dem Bad-Neubau beschäftigt ist, hat während und nach der Unwetterkatastrophe fleißig und unermüdetlich mit Hand angelegt. Nun soll er auch außerhalb Ragold, d. h. wenigstens in Sulz mithelfen, da die einheimischen Kräfte nicht alles allein schaffen können. Der Badbau muß so natürlich auf einige Zeit ruhen und wenn wir mit diesem Bau an und für sich reichlich spät daran sind, so mürrten wir nicht, denn wir wissen, daß diese Arbeit für den Nächsten in Not das Vorrat hat.

Jelschhausen, 19. Mai. (Unwetter-schäden.) Das Unwetter vom Pfingstmontag hat auch hier große Hagel- und Wasserschäden verursacht. Wiesen, Gärten und Acker sind vielfach beschädigt. Der Hagel lag an manchen Stellen einen halben Meter hoch. Die Obsterte ist zum größten Teil vernichtet. Bäume wurden entwurzelt, Fensterscheiben eingeschlagen usw.

Calw, 18. Mai. (Tödlicher Unglücksfall.) Abends machten sich im Hofe der Baumaterialien-Firma H. Rau beim Abladen von Gips vom Lakanhänger einer Gullifreier Firma Kinder auf dem Wagen zu schaffen und schoben den Sotträger auch teilweise die Erde vom Wagen zu. Es kippte dessen ungeachtet Oberbau um, wobei der 14jährige Sohn Theo des Zoffsekretärs Stähle mit großer Wucht gegen eine Hauswand geschleudert und vom stürzenden Wagentab getroffen wurde. Er erlitt hierbei eine tödliche Schädelverletzung.

Herrenberg, 16. Mai. In den letzten Tagen wurde die neue Motorfeuerpritze, die vom Bezirk angeschafft wurde, von Landrat Dr. Battenberg der Stadter-

waltung zur Obhut übergeben. Kommandant Karl Bälke nahm das neue Gerät in seine Verwaltung. Gleichzeitig übernimmt nun auch die neugegründete Weckerlinie den Dienst.

Albstätt, O.A. Herrenberg, 16. Mai. Einem tragischen Unglücksfall fiel ein junges Menschenleben zum Opfer: Alfred Wiedmaier und seine Schwester wurden vor etwa vierzehn Tagen beim Umbau eines Schuppens von einer einfallenden Mauer begraben. Der junge Mann erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, eine dazugekommene Hirnhautentzündung führte den Tod des allseitig geliebten Mannes herbei. Die Schwester trug einen Beinbruch davon.

Stuttgart, 18. Mai. (Württ. Landes-theater.) Das Schauspiel bereitet für Samstag, den 28. Mai, die Neuinszenierung von Bernard Shaw's „Der Arzt am Scheideweg“ vor. Das Stück wurde seit 1910 hier nicht mehr gegeben.

Sonthheim O.A. Heidenheim, 18. Mai. (Erwischter Dieb.) In der Pfingstnacht wurde im Bienenhaus des Herrn Diebold vom Reußhof bei Sonthheim ein Diebstahl verübt. Der Dieb wurde vom Besitzer bei Ausübung der Tat überrascht. Er hatte schon einige Vögel mit einem Federwisch aus den Nischen in einen Sack gestreift. Zwischen dem Besitzer und dem Dieb entstand ein Handgemenge, wobei eine Tochter des Diebold verletzt wurde.

Lauffen a. N., 17. Mai. (Wie es draußen aussieht.) Die letzten warmen Tage nach dem vorangegangenen Regen haben die ganze Vegetation ungemein im Wachstum gefördert. Die Frühkartoffeln sind nun so weit herangewachsen, daß sie geerntet werden können. Recht schön haben sich die Getreidefelder entwickelt. Besonders dem Winterweizen, der vielfach dünn stand, kamen die Niederschläge sehr zustatten. Die Obstausichten sind ziemlich befriedigend. So ist im Durckschnitt mit etwa einer starken ein Drittel-Ernte zu rechnen. Die Kirschen, die nunmehr verblüht haben, ebenso die Pfäumen und Zwetschgen, zeigen reichlich Früchte.

Siberach, 17. Mai. (Unwetter.) Im hiesigen Bezirk ging am Pfingstmontag nachmittag ein fürchterliches Gewitter nieder, von dem hauptsächlich der östliche Teil des Bezirks sowie das Allertal heimgesucht wurden. Wolkenbruchartig niedergehender Regen verursachte in einigen tiefer gelegenen Allertalgemeinden Ueberschwemmungen. In Rot a. d. Rot, in Wenedach und Reintetten gingen taubeneigroße Hagelförner nieder und richteten teilweise an den blühenden Obstbäumen Schaden an. Bei Wenedach schlug der Blitz in zwei Hochspannungsleitungsastern und verursachte eine längere Störung weiter Versorgungsgebiete.

Von der bayerischen Grenze, 18. Mai. (Vergiftung mit Todesfolge — Explosion.) Dem Landwirt Josef Schwegler in Unterweienbach entlieh ein Stallhase, den er dann totschoss, aber erst nach einigen Tagen aufsand. Die Familie bereitete sich eine Hasenmahlzeit. Nach dem Genuß des Fleisches traten bei vier Kindern schwere Vergiftungsercheinungen auf, denen das 16jährige Söhnchen erlag, während ein 11jähriger Sohn in Lebensgefahr schwelgt. — In der Kartoffeldampfanlage des Gutsbesizers Schmeller in Raitenrieder entstand infolge eines fehlerhaften Ventils eine verheerende Explosion. Die Dede wurde eingeschlagen, sämtliche Fenster zertrümmert, der Kartoffeldämpfer vollständig demoliert.

Zu der Unwetterkatastrophe

Der württ. Staatspräsident im betroffenen Gebiet

Der württ. Staatspräsident Dr. Bötz besuchte gestern die vom Unwetter so schwer betroffenen Gemeinden G ü l t i n g e n und S u l z, besah sich auch die kleineren Schäden in E m m i n g e n und nahm in der „Post“ in Ragold kurzen Aufenthalt. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Ministerialrat S c h m i d t vom Innenministerium und Oberregierungsrat R a s s i ä n d e r von der Zentralabteilung für Wohltätigkeit. Geführt wurden die Herren von Herrn Landrat B a i t i n g e r aus Ragold. Die Herren von der württ. Regierung überzeugten sich von den ungeheuren Schäden der beiden hauptsächlich betroffenen Gemeinden G ü l t i n g e n und S u l z mit tiefem Bedauern und versprachen, für die betroffenen Gemeinden zu tun was möglich sei.

Angenehm aufgefallen ist es den Besuchern, wie tapfer die betroffenen Landwirte ihr Geschick tragen und wie beherzt sie dem großen Unglück gegenüberstehen.

Es ist zu wünschen, daß der Besuch des Staatspräsidenten eine großzügige Hilfsaktion für die Geschädigten einleitet.

Für die vom Unglück betroffenen Gemeinden werden jetzt schon Gaben vom Bezirkswohltätigkeitsverein entgegen-genommen durch die Oberamtsparkeise in Ragold und von der Städt. Sparkasse Altensteig. Auch unsere Geschäftsstelle ist gerne zur Annahme von Gaben bereit.

Die Unweterschäden im Herrenberger Bezirk

Oberjettingen, 17. Mai. (Die Saat vernichtet.) Auch unsere Markung wurde vom dem Unwetter schwer heimgesucht. Auf den Dorfstraßen und Kanälen schossen Wasser- und Hagelmassen in Strömen. Ein heftiger Sturmwind peitschte Wasser und Hagel durch die kleinsten Dachlugen und an die Fenster und nicht selten entstand an Gebäuden erheblicher Schaden. Etwa eine halbe Stunde prasselten die Hagelförner nieder, Vermüstung hinterlassend. Die Bäume, die eben noch in voller Blüte dastanden, waren wie Bejen lahngelassen. Tief gelegene Teile der Feldmark standen unter Wasser und an anderen Stellen war der Ackerboden samt der jungen Saat wegge-schwemmt. Stellenweise gingen die Wassermengen in einer Höhe von drei Metern und trafen einen Tannen-anflug in dieser Höhe vollständig zusammen. Hoffnungs-



Los enttäuscht, betrogen um einen großen Teil des Lohnes ihrer Arbeit, lehrten die Landwirte bei Einbruch der Dunkelheit in ihre Häuser zurück.

Auch über Unterjettungen entlud sich der Wollenbruch mit ungeheurer Wucht. In wenigen Augenblicken waren Straßen in reißende Bäche verwandelt. Ungeheure Wassermassen wälzten sich den tiefer gelegenen Stellen zu, alles mit sich reißend. Weite Strecken Felder waren plötzlich in Seen verwandelt. Ein sehr starker Sturm machte das Toben der Elemente noch fürchterlicher. Wo vor wenigen Minuten noch frisches Leben zu sehen war, zeigte sich ein Bild greulicher Verwüstungen.

In Dedenpfronn wütete Wollenbruch und Hagelschlag ebenfalls. Die in schönsten Blütenpracht stehenden Steinobst- und Birnbäume sind kahl und auf Jahre hinaus ihres Fruchtholzes beraubt, die späteren Birnjorten und Apfelbäume haben weniger gelitten. Das zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Winteraasfeld liegt getrübt und zusammengewalzen am Boden. Kartoffeln, die vor wenigen Tagen gekeimt wurden, sind ausgeschwemmt. Das junge, saftige Wiesengras ist buchstäblich zusammengewalzt. Am schlimmsten gegangen ist es wohl den Kleedern, die ruiniert sind. Der Schaden im Ort selber ist mit Ausnahme einiger überschwemmter Keller, Hausgänge, Stallungen und Scheuern, sowie einer Anzahl eingestürzter Fensterbänke, im Verhältnis zu dem auf unfernen Feldern entstandenen unbedeutend.

Auch in Ruffingen wütete das Wasser und füllten sich die unteren Räume der Häuser mit Wasser. Der Schaden durch Hagelschlag und Wasser ist auch hier nicht unbedeutend.

In Giltstein brachte der Wollenbruch mit seinen Wassermassen, namentlich dem Unterdorf schweren Schaden. Das Wasser überschwemmte die dort liegenden Gartenländer vollständig. Den an der kleinen Ammer stehenden Häusern drang das Hochwasser in kurzer Zeit in Keller, Scheuern und Ställe.

Silfsanträge im Landtag

Die Abgeordneten Rörner, Dr. Ströbel und die übrigen Mitglieder der Fraktion des Bauernbundes haben an den Landtag folgenden Antrag gerichtet:

Der Landtag wolle beschließen:
Das Staatsministerium zu eruchen, der durch ein überaus schweres Unwetter am Pfingstmontag, den 18. Mai 1932, heimgeführten Gemeinde Sulz, D. N. Nagold, so rasch als möglich Hilfe angedeihen zu lassen.

Dies ist besonders dringend bei den Vieh- und Pferdebesitzern, die 33 Stück Rindvieh und 6 Pferde sowie zahlreiche Schweine und sonstige Kleinvieh durch die Wasser- und Schlammfluten verloren haben, da das Hochwasser so schnell über das Tal hereinbrach, daß eine Rettung nicht mehr möglich war.

Sobald sind diejenigen Gebäudebesitzer, die durch das Wasser schwer geschädigt wurden, bei der Wiederherstellung ihrer Gebäude zu unterstützen.

Die Gemeinde bedarf der staatlichen Hilfe bei der Herstellung der zerrissenen Straßen und Bachläufe. Den an ihren Grundstücken durch die Ueberschwemmungen schwer geschädigten Grundbesitzern ist Steuernachlass zu gewähren.

Wir beantragen, den entstandenen Schaden sofort feststellen zu lassen, die zur Verringerung solcher Notstände vorhandenen Einrichtungen zur schnellen Hilfe zu veranlassen, aber auch durch Staatshilfe in diesem Fall und in gleichliegenden Fällen mitzuwirken, solche Schädigungen durch Naturereignisse, gegen die es keinerlei Versicherung gibt, zu mildern.

Stuttgart, 18. Mai. Auch die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat sofort nach Bekanntwerden des Hochwasserunglücks im Nagoldtal einen Antrag im Württ. Landtag eingereicht. Er fordert für die geschädigten Viehbesitzer Unterstützungsbeträge zur Anschaffung von neuen Tieren anstelle der verendeten, ferner staatliche Gelder für den freiwilligen Arbeitsdienst. Ferner werden steuerliche Erleichterungen und staatliche Mittel zur Wiederherstellung der beschädigten Gebäude usw., sowie zur Beschaffung von beschädigten oder zerstörten Wohnungs- und gewerblichen Einrichtungen, Watenvorräten usw. verlangt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mitgliederperre bei der NSDAP. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine parteiamtliche Verlautbarung, derzufolge das Anwachsen der Bewegung neuerdings eine Mitgliederperre notwendig mache. Die Reichsleitung verfügt daher, daß mit sofortiger Wirksamkeit keine Mitgliederanmeldungen durch irgendeine Dienststelle entgegengenommen werden dürfen. Die Sperre erstreckt sich zunächst bis 15. Juli.

Autounfall zweier Badener im Elsaß. Auf der Staatsstraße im Elsaß überfuhr am Pfingstmontag ein deutscher Wagen zwei Unteroffiziere, die zu Rad einen Ausflug machten, während des Ueberholens. Der eine war auf der Stelle tot, der andere wurde mit gebrochenem Bein und inneren Verletzungen in hoffnungslosem Zustande ins Spital nach Schleißstadt übergeführt. Wie jetzt bekannt wird, war der Führer des Kennwagens Graf von Mosch aus Heidelberg, der der Justiz zur Verfügung gestellt wurde.

Ein 7. Todesopfer. Im Krankenhaus von Clausthal starb der bei dem schweren Autounfall im Harz verunglückte Hermann Grauert aus Wehlar. Damit sind dem furchtbaren Unglück bisher sieben Menschenleben zum Opfer gefallen.

Sier Brüder ertranken. In einer Arbeiterfamilie im südlichen Städtchen Barde in der das neunte Kind getauft wurde, hatten die Eltern alle ihre Söhne um sich versammelt. Die ältesten vier Knaben im Alter von 17 bis 10 Jahren unternahmen nach der Taufe eine Bootsfahrt, von der sie nicht zurückkamen. Abends wurde das Boot gekentert aufgefunden. Die vier Brüder wurden später als Leichen geborgen.

Eine Frau vergiftet sich mit ihren drei Kindern. Die Frau eines Bäckermeisters in Wehlar (Kreis Heiligenzell) vergiftete sich und ihre drei Kinder, von denen das älteste

16 und das jüngste 9 Jahre alt waren, mit Gas. Die Frau scheint die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen zu haben.

Drei Kinder von einer Granate getötet. In einem Dorf bei Remberg fanden 5 Knaben eine aus dem Weltkriegsflamme Granate und spielten mit ihr. Dabei explodierte die Granate. Vier von den Jungen wurden in Stücke gerissen, dem fünften wurde die linke Hand abgerissen. Er mußte in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Devisenkontrolle in Rumänien. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Entschlieung des Ministerrats, die den Kauf und Verkauf von Scheds, Tratten und Devisen jeder Art sowie von ausländischen Münzen nur durch Vermittlung der Nationalbank gestattet. Die Ausländer können über ihre Bankguthaben in Lei oder ausländischen Devisen frei verfügen.

Drei Kinder verbrannt. Beim Brande eines Hauses in Buckingham (Quebec) kamen drei Kinder im Alter von 3, 5 und 11 Jahren in den Flammen um. Ihre Mutter und weitere 5 Kinder konnten von der Feuerwehr gerettet werden.

Große Waldbrände in Kanada. Waldbrände, die von einem starken Wind angetrieben wurden, haben durch den Bezirk Rougn eine 11 Kilometer breite Straße getrieben und alles, was in ihren Weg kam, zerstört. Mehrere Bergwerksanlagen sind zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Dollar geschätzt.

Turnen, Spiel und Sport

Handball

Turner. Altensteig I — Tdb. Cannstatt I (Meisterklasse) 4:11

Dem Td. Altensteig war es gelungen, die bekannte Meistermannschaft des Turnerbundes Cannstatt auf Pfingstsonntag zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten. Der gute Besuch des Spieles hat bewiesen, daß für derartige namhafte Gegner auch in Altensteig größeres Interesse besteht. Von vornherein sei gesagt, unsere Cannstatter Turnfreunde spielten einen Handball, wie man ihn in Altensteig noch nie zu sehen bekommen hatte. Altensteigs I. war auf eine größere Niederlage gefaßt und doch war sie in den ersten zehn Minuten wie aus den Wolken gefallen, denn die Gäste konnten in dieser kurzen Spielzeit fünfmal unhaltbar einfinden, welchen A. durch ihren Rechtsaußen und Mittelstürmer zwei schöne Treffer entgegenstellen konnte. Halbzeit 2:7. Nach Wiederanspiel hält sich Altensteig besser, doch gelangen dem Turnbund vier weitere Tore, denen die Einheimischen durch ihren Halbklinken und wiederum dem Mittelstürmer zwei entgegenstellen konnte. Cannstatt ist besonders wegen ihrem schönen Stellungsspiel, rasche und scharfe Ballabgabe und weiten Vorlagen angenehm aufgefallen. Alles in allem, es war ein Wertbeispiel in wärem Sinne des Wortes. Schiedsrichter Barth von Td. Nagold konnte gut gefallen. Zu dem auf abends eingeladenen gemüßlichen Beisammensein mit unseren Cannstatter und Unterhäußer Turnfreunden sind zahlreiche Gäste erschienen. Am Montagmorgen fehrte der Turnbund seine Tour über Teinach — Javelstein — Calw fort, begleitet von einigen Mitgliedern vom Turnverein Altensteig.

Nachmittags standen sich dann die Mannschaften des Turnvereins Altensteig und des Turnvereins Unterhaußen gegenüber. Altensteigs II. konnte gegen die Gäste II. ein 3:5 herausholen, während die ersten Mannschaften beim Stand 2:3 infolge starken Gewitterregens abbrechen mußten. Nicht vorläufig möchten wir, allen unsern Gastgebern an dieser Stelle nochmals recht herzlich zu danken, in erster Linie unseren „Bärenwirtschleuten“, welche sich mit ca. zwanzig Mann einbedeckten. Wirklich schöne und frohe Pfingsten durften wir im Turnv. Altensteig mit unseren Gästen erleben. — Auf die am 4. Juni hier laufende Filme „Es wächst ein Geschlecht“, „Frohe Menschen“ und ein Kunstturnfilm sei heute schon hingewiesen.

Aus dem Gerichtssaal

In der Berufung freigesprochen

Kottweil, 18. Mai. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Kottweil wurde in der Berufungsinstanz die Strafsache gegen den 35 Jahre alten verheirateten Bürgermeister Eugen Hermann von Lauterbach Dd. Oberndorf wegen fortgesetzter erzwungener Amtsanterhebung und Untreue verhandelt. Der Angeklagte war vom Schöffengericht des Amtsgerichts Kottweil am 1. März 1932 zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es war dem Angeklagten zur Last gelegt, er habe Sporteln und Gebühren für Tanzeraubnis, Polizeifundusverlängerung, Singleraubnis im Gesamtbetrag von 688 RM für sich behalten und die vorgeschriebenen Register und Bücher falsch geführt. Nach ganzjähriger Verhandlung beantragte die Staatsanwaltschaft die Aufhebung des Urteils des ersten Rechtsganges und Berurteilung des Angeklagten wegen fortgesetzter erzwungener Amtsanterhebung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und wegen Untreue zu einem Monat Gefängnis. Das Urteil lautete: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen, das Urteil des ersten Rechtsganges wird aufgehoben, der Angeklagte wird freigesprochen. In der mündlichen Urteilsbegründung wurde ausgeführt, es habe sich nicht feststellen lassen, daß die vom Angeklagten verinnahmten Gelder von diesem für sich behalten worden seien.

Devahaim-Prozess

Berlin, 18. Mai. Vor einer Sonderstrafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Jaspis begann das gerichtliche Nachspiel gegen das Direktorium des Devahaim-Konzerns. Die Vernehmung des angeklagten Generaldirektors Wilhelm Joppel ergab nichts Neues. Eine strafbare Handlung hatte der Angeklagte in der Zuteilung von Devahaimgeldern an die Baugesellschaft nicht erlitten. In der gleichen Frage wurde dann Pastor D. Cremer vernommen, der 64 Jahre alt ist, seit Jahrzehnten keine pfarramtliche Tätigkeit ausgeübt hat, sondern als Geschäftsführer der Vereine und Verbände des Zentralauschusses für Innere Mission tätig war. Dr. Cremer gab eine Erklärung ab, in der er sagte: „Ich fühle mich völlig unschuldig. 40 Jahre habe ich im Dienste der freien evangelischen Wohlthätigkeitspflege gestanden und nicht wenige wirtschaftliche Unternehmungen im Leben gesehen; niemals aber habe ich persönliche Vorteile gesucht. Ich bin froh, daß der Prozeß

Kopfwäsche allein genügt nicht! Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz“ wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopfschaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Packung sowie „Extra-Blond“ mit Schaumbürste 27 Pfg.

beginnt, der mit die Möglichkeit der Verteidigung und Abwehr gibt. Meine Lebensarbeit hat im Dienste für die evangelische Kirche gestanden. Daß bei den wirtschaftlichen Arbeiten oft Gegenläufe zur amtlichen Kirche entstanden, lag in der Natur der Sache, die Kirche aber hatte keine Verbindung mit den Wirtschaftsgelassen.“

Der zweite Punkt der Anklage behandelte die Fehlleitungen der Spargelder des Devahaim-Konzerns und die Auszahlung von Schwelgegeldern. In den Mitangeklagten Claugen, der die amerikanische Auslandsanleihe des Zentralauschusses zu verwalten hatte, sind zur Gründung der Arbeitslohn-Gesellschaft 50 000 RM gegeben worden. Claugen war vorgeworfen worden, bei der Verwaltung der Auslandsanleihe eine Million unterschlagen zu haben. Daraufhin schrieb Claugen an alle Kirchenfürsten und erhob Vorwürfe gegen die Devahaim-Gesellschaft. Gleichzeitig erschienen im „Berliner Herald“ Artikel gegen Pastor Cremer. Durch das Büro des Dr. Frey wurden dann 8000 RM an den Verlag des „Herald“ gegeben, damit keine weiteren Artikel in diesem Blatt erschienen. In Claugen wurden 50 000 RM und später noch einmal 70 000 RM gegeben, damit er aus der Leitung der Auslandsanleihe ausschied. Dem „Industrieblättern“ wurden erst 22 000 RM, und später auf fortgesetzten Druck noch weitere Summen bezahlt. Das an die Christlich-Soziale Partei zum Ankauf der „Täglichen Rundschau“ gegebene Darlehen von 20 000 RM, hält Pastor Cremer auch heute noch für gut. Der Kauf des Grundstücks am Mondjow-Platz wäre nach Ansicht der Angeklagten mit gutem Gewissen zu verantworten gewesen, da der Konzern in kurzer Zeit absehlich das gesamte Bürohaus beansprucht haben würde. In allen Fällen seien die Mittel nicht aus den Spargeldern des Konzerns, sondern aus den Gewinnen der „Deujag“ genommen worden. Der Staatsanwalt wandte dagegen ein, daß es sich nicht um Gewinne, sondern um Beträge handelte, mit denen die Verwaltungskosten gedeckt werden sollten.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 14. Mai

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Mai 1932 hat in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage i. Bank in Wechseln und Scheds, Lombards und Effekten um 149,7 Millionen und Kontenbankguthaben zusammen um 71,7 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 67,9 Millionen auf 3922,9 Millionen auf 402,5 Millionen RM verringert. Die Bestände an Gold und bedungensfähigen Devisen haben sich um 6,5 Millionen auf 990,7 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 Millionen auf 851,3 Millionen RM, und die Bestände an bedungensfähigen Devisen um 5,9 Millionen auf 139,2 Millionen RM zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungensfähige Devisen beträgt 25,3 Prozent gegen 24,7 Prozent in der Vorwoche.

Vorjag

Berliner Börse vom 18. Mai. Auch zu Beginn der Mittwoch-Börse bestand seitens der Spekulation weiter Zurückhaltung, da die innerpolitische Situation immer noch keine Klärung erfahren hat, und auch zu den Gerüchten über eine eventuelle Verjagung der Reparationskonferenz in Lausanne nichts Zuverlässiges zu hören war. Auch sonst lauteten die Meldungen aus der Wirtschaft und von den meisten Auslandsbörsenplätzen wenig ermutigend. Vor allem verstimmt aber doch wohl die schlechte Außenhandelsbilanz für April. Die Schrumpfung des Ausfuhrüberschusses auf nur noch 45 Millionen nach 152 Millionen im Vormonat überraschte stark. In der Hauptsache ist die Verschlechterung der Handelsbilanz auf eine beträchtliche Steigerung der Einfuhr zurückzuführen, während die Ausfuhr noch weiter um fast 50 Millionen gesunken ist. Der Reichsbankausweis für die am 14. Mai veröffentlichten Monatszahlen zeigt, daß die Einfuhr im Vergleich mit dem Vormonat um 6,30 Millionen zu verzeichnen war. Im Verlaufe blieb es sehr still und kuromäßig zunächst weiter uneinbeillich.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 18. Mai. Weizen märk. 276 bis 277, Roggen märk. 294—296, Kuffenroggen 195, Brauerweizen 188 bis 193, Futter- und Industrieernte 178—185, Hafer märk. 164 bis 169, Weizenmehl 33—36,50, Roggenmehl 25,80—27,75, Weizenkleie 11,50—11,90, Roggenkleie 9,60—10,25, Vitorloerobien 17 bis 23, Heine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—17, Wismar-Tendens: rubia.

Frankfurtreise. Ellwangen: Weizen 13—13,20, Roggen 12 bis 12,30, Gerste 9,50, Hafer 8,30—8,80 RM. — Heidelberg: Weizen 14—14,70, Weizen 12,70—13,80, Roggen 11, Gerste 9 RM. — Ravensburg: Weizen 10,85—11, Weizen 13,75—14, Roggen 10,65, Gerste 10—10,50, Hafer 9,15—9,60 RM. — Reutlingen: Weizen 13,60—15,50, Dinkel 10—11,50, Gerste 8,50—10, Hafer 8,60—9,50, Kleefamen 90 RM. — Nagold: Weizen 13—13,50, Gerste 9,50, Hafer 9—9,30 RM. — Ulm: Weizen 12,550—14,10, Roggen 11,50—11,80, Gerste 9—9,35, Hafer 8,10—8,70, Weizen 9—10, Kartoffeln 2,50—3,50 RM. — Ulm: Weizen 14, Dinkel 10—11,30, Roggen 10, Gerste 9 bis 9,60, Hafer 8,40—9 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Mai. Bntrieb: 11 Ochsen, 38 Bullen, 229 Jungrinder, 362 Jungrinder, 222 Kühe, 1532 Kälber, 2060 Schweine, 4 Schafe, 2 Ziegen. Unverkauft: 5 Bullen, 19 Jungrinder, 19 Jungrinder, 20 Kälber, 20 Schweine.

Ochsen: ausgem. 29—34 (una.), volll. 24—27 (una.), fl. 21—23 (una.).

Bullen: ausgem. 24—25 (24—26), volll. 22—23 (una.), fl. 20—21.

Jungrinder: ausgem. 34—35 (34—36), volll. 26—31 (26 bis 31), fl. 22—24 (una.).

Kühe: ausgem. 22—26 (una.), volll. 17—20 (una.), fl. 12 bis 15 (una.), per. 9—11 (una.).

Kälber: feinste Wast- und beste Saugk. 46—49 (47—51), mittl. 36—44 (33—45), per. 26—33 (30—37).

Schweine: über 300 Pfd. 39—40, von 240—300 Pfd. 40 bis 41 (41), von 200—240 Pfd. 39—40 (40—41), von 160—200 Pfd. 37—38 (38—39), von 120—160 und unter 120 Pfd. 35—36 (37—38), Sauen 27—32. Verkauf: Großvieh mäht, Kälber und Schweine rubia.

Schweinepreise. Verkauf: Milchschweine 12—16, Pücker 32 RM. — Gschwend: Milchschweine 14—19 RM. — Göggingen: Milchschweine 12—16, Pücker 23—30 RM. — Bad-wisshaus: Milchschweine 15—22 RM. — Ravensburg: Ferkel 13—20, Kälber 25—30 RM. — Saulgau: Ferkel 17 bis 21 RM. — Ulm: Saugschweine 16—22 RM.

Wiederverk. Gschwend: Stiere 350—600 RM, pro Paar. Kühe 80—360, Jungrinder 80—190, Kalbinnen 200—350 RM. — Ravensburg: Anheilerinder 80—240, trachtige Kühe 200 bis 380, Milchkühe 180—350, Kälber 200—400 RM.

Wiesheimer Schlachtviehmarkt vom 17. Mai. Aufgetrieben waren 525 Tiere und zwar: 8 Ochsen, 7 Kühe, 38 Kinder, 20 Ferkel, 67 Kälber, 386 Schweine. Der Markt verlief mäßig be-



lebt. Der Ueberstand betrug 15 Stück Grosvieh und 11 Schweine. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen 1. Kl. 31-33, 2. Kl. 27-30; Farren 1. Kl. 26, 2. und 3. Kl. 24-22; Kühe 1. Kl. 24, 2. und 3. Kl. 20-12; Rinder 1. Kl. 34-36, 2. Klasse 30-33; Kälber 2. Kl. 47-50, 3. Kl. 42-45; Schweine 2. und 3. Kl. 40-41, 4. Kl. 38-40.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 17. Mai. Schlacht: 15 Ochsen, 19 Rinder, 21 Kühe, 19 Farren, 205 Kälber, 455 Schweine, 22 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 23-34, Farren 21-25, Kühe 12-20, Kälber 40-51, Schweine 39-40, Schafe 28-34. Tendenz: Grosvieh und Kälber etwas rubig, Schweine mittel, Ueberstände bei Grosvieh und Kälber.

Schweinger Spargelmarkt. Am 1. Freitag notierten: 1. Sorte 30-40, 2. Sorte 20-25, Sundeninseln 15 Kopa. Anfahr 70 bis 75 Zentner. Besten waren 80-90 Zentner angefahren. Es naherten: 1. Sorte 35-40, 2. Sorte 15-20, häufigster Preis 20. Sundeninseln 15 Kopa.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen vom 18. Mai. Kälberbutter 1. Sorte 114, 2. Sorte 102. Verkauf: Kälberbutter reichlicher; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (arome Ware) 19 bis 22, Verkauf: unverändert; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 80-85, 2. Sorte 70-75, 3. Sorte 62-66. Verkauf: unverändert; Rohmeinfuhr 114 bei 43 Fettanteilen ohne Buttermilchzusätze.

Kontakte. Friedrich Beutel, Weinwirt und Küfermeister in Stuttgart. Fa. Bühl u. Nilscher, Panzergeschäft in Leutkirch, unter Abrechnung des Vergleichsverfahrens.

Vergleichsverfahren. Schwäbischen Jungbörn e. G. m. b. H. Ehlingen in Rürtingen. Heinrich Kircher, Schuhgeschäft in Schwäb. Hall.

Geschäftliche Mitteilungen. Man muß sich alles wenden, die ganze Wohnung wird umgedreht, wenn die Frühjahrsputzerei, das große Reinemachen beginnt. Ein ganz wichtiges Kapitel sind dabei die Fußböden.

Die Kluge und sparsame Hausfrau greift wieder zu den seit Jahren bewährten Produkten Kinessa-Holz Balsam und Kinessa-Bohnerwachs, denn sie weiß aus ihrer Erfahrung, daß Kinessa angenehm, ausgiebig und sehr lange haltbar, deshalb auch in der Verwendung am billigsten ist. Mit Kinessa-Holz Balsam wird jeder gewöhnliche Fußboden, jede Diele, ob alt oder neu, wie Parkett, bekommt in einem Arbeitsgang Glanz und schöne Farbe, die monatelang halten (eichengelb, mahagoni oder nussbraun). — Parkett und Linoleum werden mit dem nachweisbaren, trittfesten Kinessa-Bohnerwachs behandelt, eine Pfunddose reicht für ca. 80 qm (5-6 Zimmer). Man erhält mühelos herrlichen Spiegel-Glanz, der wochen- und monatelang hält. Wer wirklich sparen will, kauft Kinessa-Holz Balsam und Kinessa-Bohnerwachs bei Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger in Altensteig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Marting Ragold gelegenen, im Grundbuch von Ragold Heft 357a/1 Abteilung 1 Nr. 2 und 4 zurzeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks auf den Namen der Stadtinger, Marie, geborene Naser, Ehefrau des Johannes Stadtinger, Bäckers und Bauers in Oberjettingen, eingetragenen Grundstücke

FR. 2019, Ader, Henschinger, 52 a 01 qm, FR. 2015, Ader, Henschinger, 41 a 07 qm, gemeinderätl. Schätzung vom 23. März 1932 R.M. 600 am Montag, den 23. Mai 1932, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Ragold versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. März 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Dieserjenige, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Ragold, den 21. März 1932. Zwangsversteigerungskommissär: Bezirksnotar: (gez.) Horch.

Neue Moden-Alben 1932

Lyon's Moden-Album, Sommer 1932 1.50
Elegante Wienerin 1.50
Elite 2.50

empfeilt die Buchhandlung Lauk, Altensteig

Drum sag ich's

noch einmal: KINESSA-Bohnerwachs wird nur handdünn aufgetragen. Eine Pfund-Dose reicht für eine ganze 5-6 Zimmer-Wohnung (ca. 80 qm). — Parkett und Linoleum bekommen den schönsten, härtesten und haltbarsten Spiegel-Glanz, der trittfest und unempfindlich gegen Wasser ist. Die wirklich sparsame Hausfrau kauft das seit Jahren bewährte



Buntes Allerlei

Die ersten Turmuhren

Im 15. Jahrhundert gab es in Italien noch keine Turmuhren. Nur einer der Schloßtürme von Ferrara war mit Zifferblatt und Schlagglocke versehen. Jedoch wurden die Zeiger nicht durch ein Uhrwerk über das Zifferblatt gedreht, sondern sie wurden durch Menschenhand alle Viertelstunden vorgerückt, wobei dann auch die Glocke entsprechend angeschlagen wurde. Der Stunden- oder Stundenmann richtete sich seinerseits nach einer Sanduhr. Dieser Dienst, den man für sehr wichtig hielt, wurde durch ein für damalige Verhältnisse hohes Gehalt belohnt. Nachlässigkeiten dieses hochgestellten Mannes wurden dafür aber auch streng bestraft, weil er „zum großen Vergernis der Kirche und der Frommen“ vergessen hatte, zur Zeit des Ave Maria die Glocke zu schlagen und die Stunde anzugeben.

Der Spargel in der Geschichte

Es wird berichtet, daß man in den Gräbern in Ägypten in der Zeit um das Jahr 2700 v. Chr. unter den besonderen Lieblings Speisen der Verstorbenen, die diesen beim Tode in die Gräber mitgegeben wurden, verschnürte Spargelbündel gefunden hat. Von den Griechen wurde das Gewächs „Sparagoo“, d. h. so viel wie den „Nicht-Gesäten“ benannt, da der Spargel bekanntlich durch Stedlinge fortpflanzt wird. Mit der Heilwirkung des Spargels hat sich das Altertum vielfach beschäftigt; die heutige Wissenschaft hat festgestellt, daß der dem Spargel innewohnende besondere Stoff, Spargin genannt, für den Magen und das ganze Wohlbefinden außerordentlich wertvoll ist. Die Spargelzucht war von den Römern nach Gallien und Germanien gebracht worden; dort war der Spargel aber lange Zeit nur als medizinische Pflanze geschätzt. Erst im 16. Jahrhundert hielt man in deutschen Kräuterbüchern vom Spargel als einer „angenehmen und heilsamen Speise für die Ledermäuler“.

Humor

Spekulation. „Wovon ernähren Sie sich eigentlich?“ — „Ich spekuliere an der Börse in Wien.“ — „Sie? Hähäh! Ohne einen Pfennig Geld?“ — „Wieso braucht man Geld? Ich stehe an der Börse und sehe mir die Leute an, die raustommen. Hat einer 'ne gute Miene, spekuliere ich, er gibt mir, und schnorr ich an!“

Im Stadion. „Na, Onkel, an dem Wettkampf könntest du doch auch ganz gut teilnehmen“, sagte Otto Dollbrügg, als die Leichtathletinnen aufmarschieren. — „Ja?“ — „entsetzt sich Bohnenblut.“ — „Na, du läufst doch sonst immer hinter jedem Mädel her!“

Berned.

Brennholz- und Reifig-Verkauf.

Am Samstag, den 21. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der „Linde“ aus den Freiherrl. von Güllingenschen Waldungen: Tann, Abt. Seehang, Fichtwald, Abt. Mittl. Bruderrain

30 Rm. Nadelholz-Anbruch u. 4 Flächenlose Reifig, Scheidholz Aus Neubann, Fichtwald und Schildberg

32 Rm. Nadelholz-Anbruch Freiherrl. Rentamt.

Reinigen Sie ihr Blut! Dr. Ballebs Blutreinigungstee „Malkur“ ist das Beste. Löwen-Drogerie Hiller Marktplatz.

Freie Schreiner-Innung Ragold.

Innungs-Versammlung

am Samstag, den 21. Mai 1932 bei Kollege Luz in Ragold mittags 4 Uhr.

Besprechung und endgültige Anmeldung zur Gewerbeausstellung wozu höflichst alle Kollegen eingeladen werden. Obermeister Gabel.

Das amtliche Kursbuch

Südwestdeutschland und die wichtigsten Linien der Schweiz

Sommer 1932

Gültig ab 22. Mai

ist erschienen

und zum Preise von Mh. 1.30 zu haben in der

Buchhdlg. Lauk in Altensteig u. Ragold

Beste Nachrichten

Deutscher Polizeihauptmann wegen angeblicher Spionage in Polen zu Zuchthaus verurteilt

Kattowiz, 18. Mai. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte heute den deutschen Polizeihauptmann Kocny, der der Spionage zugunsten Deutschlands angeklagt ist, zu acht Jahren Zuchthaus; der Staatsanwalt hatte fünfzehn Jahre Zuchthaus beantragt.

Furchtbares Bauunglück auf der Transandischen Bahn

42 Bauarbeiter verschüttet

Valparaiso, 18. Mai. Auf der Transandischen Bahn ereignete sich heute nahe der chilenisch-argentinischen Grenze ein furchtbares Unglück, dessen Folgen vorläufig noch nicht abzusehen sind. In der Nähe der Grenze bei Las Raicas wird ein neuer Tunnel gebaut. Ein Teil des Baues ist heute eingestürzt. Nähere Nachrichten über den Hergang und die Ursache dieser Katastrophe fehlen noch. Fest steht nur, daß 42 Arbeiter, die an der Einsturzstelle beschäftigt waren, unter den Trümmern begraben liegen. Ihnen Hilfe zu bringen, ist nur von einer Seite möglich gewesen, das Unglück wollte es aber, daß sich dort gleich nachdem die Rettungsarbeiten begonnen hatten, ein zweiter Einsturz ereignete. Dadurch wurde die Sauerstoffleitung, die der Hilfemannschaft die nötige Luft zuführte, zerstört und alle Arbeiter, welche an der Rettung der Eingeschlossenen tätig waren, mußten unverzüglich ihr Werk abbrechen und flüchten. Es besteht keine Hoffnung mehr, die 42 Verunglückten zu retten.

In der Weiser ertrunken

Bremen, 18. Mai. Drei halbwüchsige Burschen sprangen heute abend in voller Kleidung von der Weiserbrücke in den Strom. Während zwei von ihnen das Ufer wieder erreichten, verließen den dritten nach einigen Minuten die Kräfte. Er ertrank. Man vermutet, daß die drei jungen Leute aus Uebermut gehandelt haben.

Wetter für Freitag

Unter Hochdruckeinfluß ist für Freitag und Samstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Großes Militär-Konzert

Samstag abend Karten-Vorverkauf bei Kappler zum „Ortner Baum“ und Karl Steeb jr.

Statt jeder besonderen Einladung! Bad Teinach — Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 21. Mai 1932 im Hotel Hirsch in Bad Teinach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Grobhans Sohn des Martin Grobhans Mineralwasserhändler in Bad Teinach
Käthe Schanz Tochter des Friedrich Schanz Küfermeister Neuweiler

Kirchgang 1 Uhr in Bad Teinach.

Neuweiler.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Leiden und Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters

Martin Oelschläger

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmelzle, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Sacker, für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, auch seitens des Kriegervereins, sowie die vielen Kranzspenden, sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.